

# Vorwort

Die VSJF blickt auf ein Vierteljahrhundert Geschichte zurück, in dem sie sich mit derzeit über 260 Mitgliedern zu einer der größten japanwissenschaftlichen Vereinigungen in Europa entwickelt hat. Aus Anlass dieses Jubiläums haben wir die ehemaligen ersten Vorsitzenden\* und diejenigen unter den VSJF-Mitgliedern angeschrieben, die laut unserer Datenbank als »Mitglieder der ersten Stunde« – d.h. Mitglieder seit 1988 – identifiziert werden konnten. Insgesamt haben wir 25 VSJF-Mitglieder gebeten, einen kurzen Text von etwa 500 Worten zur Bedeutung der VSJF zu verfassen bzw. Anekdoten zum Besten zu geben. Als Resultat finden sich zu Beginn dieses Jahrbuchs »Rückblicke und Reflexionen zur Zukunft der VSJF« von 15 Mitgliedern – in den Sozialwissenschaften eine beachtliche Rücklaufquote (zumal in dem von uns eng gesetzten Zeitrahmen), was wiederum für die Dynamik der VSJF spricht. Diese kleine Sammlung von Kurzbeiträgen repräsentiert sehr prägnant die Vielstimmigkeit der VSJF und gibt Impulse zur weiteren Diskussion. Gerade diese interne Diversität und Multidisziplinarität ist sicher eine ihrer großen Stärken, die zuversichtlich und mit Spannung auf die nächsten 25 Jahren blicken lässt.

Mit dem Überblickbeitrag von Manfred Pohl beginnt die Rubrik Innenpolitik. Für Pohl stellen die Wahlsiege der Liberal-Demokratischen Partei (LDP) keine Rückkehr in die Vergangenheit der stabilen LDP-Herrschaft dar. Denn diese Erfolge sind nicht durch eine erneute Popularität der LDP, sondern durch die Abkehr der Wähler von der Demokratischen Partei Japans (DPJ) bedingt. Simone Kopietz behandelt in ihrem Beitrag das Thema der Erbabeordneten als eines der zentralen Probleme der japanischen Politik. Die DPJ hatte in den letzten Jahren versucht, den Rekrutierungsprozess von Kandidaten stärker für Personen außerhalb von Politikerfamilien zu öffnen. Aufgrund von innerparteilichem Widerstand und dem Erfolgswang bei Wahlen erfolgt die Umsetzung des neuen Verfahrens jedoch nur partiell.

Mit vier Beiträgen ist die Rubrik zur Außenpolitik im diesjährigen Japan Jahrbuch besonders stark vertreten. Der Übersichtsartikel von Wilhelm Vosse zeichnet nach, wie sich die Außenpolitik durch den Wechsel von Noda (DPJ) zu Abe (LDP) verschoben hat. Gerade auch angesichts des Inselkonflikts mit der VR China wird die japanische Außenpolitik zunehmend durch Bedrohungsszenarien und einen Fokus auf Sicherheitsaspekte geprägt. An diese Analyse knüpft der Beitrag von David Adebahr an, welcher den Wandel in der japanischen Sicherheitspolitik seit dem Ende des Kalten Krieges untersucht. Er zeigt, dass Japan sicherheitspolitisch eine pro-aktivere Position und stärkere internationale Rolle wahrnimmt, um die Kontinuität der Partnerschaft mit den U.S.A. zu garantieren und dem Aufstieg neuer

\* Alle im Text verwendeten Bezeichnungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.

Regionalmächte in Ostasien entgegenzutreten. Lukas Gawor untersucht die Kooperation zwischen den U.S.A. und Japan im Katastrophenmanagement nach der Dreifachkatastrophe im Jahre 2011. Zwar konnten dadurch die Probleme bzgl. der Militärbasis Futenma nicht vollständig gelöst werden, doch hat die enge Kooperation zu einer Verbesserung der Beziehungen geführt. Alexander Winkscha analysiert Japans Entwicklungszusammenarbeit mit Afghanistan. Diese ist in den letzten Jahren durch eine Neuausrichtung gekennzeichnet, indem zunehmend wirtschaftliche und energiepolitische Überlegungen die japanische Entwicklungshilfe in Afghanistan prägen.

Im Überblicksbeitrag des Wirtschaftsteils erörtern Georg Blind und Stefania Lotanti von Mandach die neusten Entwicklungen in der Wirtschaft und Wirtschaftspolitik. Im zweiten Teil ihres Artikels analysieren sie die Lohnentwicklung der letzten Jahre, die u.a. weiterhin durch relativ geringe Managergehälter geprägt ist. Mit der Beschäftigung von Senioren nehmen sich Florian Kohlbacher und Hendrik Mollenhauer angesichts der rasanten demographischen Alterung Japans einem zentralen Thema an. Sie zeigen eine Diskrepanz zwischen dem uniformen Stellenangebot für Senioren und der diversifizierten Nachfrage von Seiten der Senioren auf, welche eine höhere Beschäftigungsquote von älteren Personen in Japan zurzeit verhindert.

Der Gesellschaftsteil beginnt mit einem Beitrag von Susanne Klien zur Freiwilligenarbeit in Tōhoku. Ihre qualitative Studie dokumentiert die unterschiedlichen Motive für Freiwilligenarbeit, welche jedoch in ihrer Gesamtheit zu einer Repositionierung der Freiwilligen in der japanischen Gesellschaft führen. Den Abschluss des diesjährigen Japan Jahrbuchs bildet der Beitrag von Dorothea Mladenova, der Sushi als globales Nahrungsmittel analysiert. Sie erörtert wie im Zuge der globalen Verbreitung von Sushi eine Hybridisierung stattgefunden hat, die einer nationalen Vereinnahmung von Sushi durch Japan entgegenwirkt.

Das Japan Jahrbuch – seit 2007 in der institutionellen Herausgeberschaft der VSJF – ist ein Forum für Beiträge von etablierten Wissenschaftlern und von Nachwuchswissenschaftlern. Mit Ausnahme der Überblickartikel durchlaufen alle Beiträge ein Double Blind Review. Unser herzlicher Dank gilt dem Editorial Board und den externen Gutachtern, die durch ihre fundierten Kommentare und produktive Kritik die Qualität der Beiträge sichergestellt haben. Lorenz Pagenkopf und Rainer Stobbe (Manuskriptbearbeitung) sowie Gabriel Lieberum (Satz und Textgestaltung) möchten wir ebenso herzlich danken. Dank ihnen ist erneut eine fristgerechte Publikation des Jahrbuchs möglich gewesen.

Zürich/Tōkyō, im Oktober 2013

Prof. Dr. David Chiavacci und Dr. Iris Wiczorek